

Pränu merations-Bedingnisse:
 Für Post u. Dfen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 2. It täglicher Zusendung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C.-M.
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.
 Vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Zeitzeile 3 fr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 fr. C. M.
 Expeditionsgebühren:
 Batvanergasse Forvath's Haus
 Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 91.

Mittwoch, 21. April.

1852.

Oesterreich.

Wien. Das Finanzministerium wurde mit U. h. Entschliessung vom 29. März l. J. ermächtigt, den in Folge des Staatsanlehens vom Jahre 1851 zur Einziehung und Tilgung des Staatspapiergeldes noch ferner bestimmten Betrag zur allmählichen Einziehung und Tilgung der im Umlauf befindlichen Münzscheine zu verwenden. Zu Folge dieser Ermächtigung wird bekannt gemacht, daß am 19., 23. und 27. d. M. zusammen der Betrag von 2,000,000 fl. von dieser Kategorie Staatspapiergeld in dem Verbrennhause am Glacis ver- tilgt werden wird.

* Durch Verwendung eines Theiles der Einzahlungen auf das Jahr 1851 wurden bisher folgende Tilgungen von Staatspapiergeld bewirkt: 1. Die am 3. Februar 1852 stattgehabte Tilgung von verzinlichen Reichsschaffscheinen und Anweisungen auf die ungarischen Landeseinkünfte mit 20 Millionen fl. 2. Die am 29. März 1852 vorgenommene Tilgung von verzinlichen Reichsschaffscheinen mit fünf Millionen fl. 3. Die gegenwärtig angekündigte Tilgung von Münzscheinen mit zwei Millionen fl., zusammen 27 Millionen fl.

* Hier geht man mit dem Plane um, einen eigenen Extratrain für die Post und Postreisenden einzurichten und mit Anschluß an denselben Sachsen, Preußen, Braunschweig, Hannover und Belgien zu einem gleichen Schritte zu veranlassen, damit, andere Vorthelle abgerechnet, der Weg von London nach Triest und umgekehrt statt in meistens sechs Tagen wie bisher, in vier Tagen zurückgelegt werden könne.

Deutschland.

** In Bremen wurden am 15. d. M. 6000 Auswanderer auf einmal über See befördert. Eine so starke Expedition ist einzig in ihrer Art.
 ** In Bremen hat der Pastor Dulon nach Ablauf

der ihm gestellten Frist bei dem Senate eine Erklärung eingereicht, welche von einer ausführlichen Widerlegung des Heidelberger Gutachtens begleitet ist.
 ** Der Bundestag hat eine bis jetzt noch nicht erledigte Angelegenheit wieder aufgenommen; nämlich die Postfreiheit für die amtlichen Schreiben des Bundestages; eine Anzahl Regierungen hat sich bereits dafür erklärt.

Berlin, 12. April. Durch eine in diesen Tagen vom Kriegsminister erlassene Zirkularverfügung wird allen Regimentskommandeuren aufgegeben, dahin zu wirken, daß möglichst bald bei allen Truppentheilen Soldatenbibliotheken zur Benützung für die Soldaten eingerichtet werden, wie solche in einzelnen Garnisonen, und namentlich hier in Berlin theilweise schon bestehen. Für die ersten Errichtungskosten dieser Bibliotheken wird ein Zuschuß aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt.
 ** Aus der Provinz Preußen sind von 32 Gutsbesitzern Anträge auf Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung eingegangen. Sie wollen, „daß bei den ländlichen Gemeinden die Ordnung wieder eingeführt werde,“ und verbinden damit den Wunsch, daß durch die Strafe der Deportation das Land von den unverbesserlichen Verbrechern befreit, und damit die Ueberfüllung der Zuchthäuser beseitigt werde. Der erste Antrag ist von dem betreffenden Prüfungsausschusse abgelehnt worden, die letzteren sollen dem Ministerium zur Erwägung überwiesen werden.

Frankreich.

Paris, 14. April. Die Nachricht, daß von nun an auch die Berichte über die Sitzungen des legislativen Körpers veröffentlicht werden sollen, scheint vorläufig gewesen zu sein, wenigstens versichert man, daß, ungeachtet mehrere Senatoren diese Veröffentlichung wünschten, die Regierung dennoch entschied, daß die Verhandlungen dieser Kammer durchaus geheim bleiben

sollen. Ebenso ist man auch wieder von jenem halben Zugeständniß, das Sitzungsprotokoll des legislativen Körpers noch am Abend den Journalen zukommen zu lassen, wieder abgekommen und das Protokoll muß wieder vorher regelmäßig und in ordentlicher Sitzung angenommen und bestätigt sein, ehe es veröffentlicht werden darf.
 ** Die Absetzung der drei Professoren des Collège de France, Edgar Quinet, Michelet und Mickiewicz, hat einige Sensation erregt. Von den liberalen Oppositionsorganen wagt nur das eine, der „Steele,“ seinen Gesinnungen einen flüchtigen Ausdruck zu geben, indem es zu dem Absetzungsdekret die Bemerkung hinzufügt: „Jetzt sind die Hrn. Michelet, Quinet und Mickiewicz also nur noch berühmte Philosophen und Historiker,“ und ihnen eine Art von Nekrolog in den schmeichelhaftesten Formen nachschickt. Das andere, die „Presse,“ ist bis jetzt still. Dafür publizirt aber der „Charivari“ eine Anzahl ironischer Offerten und Anstellungsgesuche brotlos gewordener Professoren, die Buchhalter, Schreiber und selbst Domestiken, wenn es verlangt wird unter Anlegung von Livree, werden wollen. — Wie verlaunet, werden sich die Professoren Michelet und Quinet nach Newyork begeben, um dort Vorlesungen über Geschichte und Philosophie zu halten. Ein Theil ihrer Anhänger wird sie begleiten, mit welchen sie eine große literarische Gesellschaft bilden wollen.

** 14. April. Die bereits vor einigen Monaten von der belgischen Regierung beschlossene Maßregel, alle polnischen Offiziere aus ihrer Armee zu entlassen, ist nunmehr in Ausführung gekommen. Gestern kam hier bereits General Kruszewski, bisheriger Chef des belgischen Generalstabes, an. Noch andere Offiziere werden hier erwartet, viele von ihnen sollen gefonnen sein, in türkische Dienste zu treten. König Leopold soll ihnen sein lebhaftes Bedauern darüber ausgedrückt haben, daß er auf ihre ferneren Dienste in Folge der veränder-

Feuilleton.

Fliegende Blätter aus München.

Von D. D.
 V.

Mitte April. — Aufgeschoben war nicht aufgehoben! — Wir haben heute eine ziemlich anstrengende Wanderung vor. Es gilt nämlich den lange versprochenen und oft aufgeschobenen Spaziergang durch Isar-Athen, und jene verehrten Damen, welche mich auf demselben begleiten wollen, dürfen die weiten Kreuz- und Quergänge nicht scheuen, denn sonst würde ich trotz meines besten Willens der Gefahr ausgesetzt sein, die Damen unter sich flüstern zu hören: „Er hat uns doch sehr ermüdet!“ Sie sehen — ich bin aufrechtig, ich sage doch gleich im Voraus, was am Ende zu befürchten ist, und entbinde mich dadurch jeder weiteren Verantwortlichkeit. — Daher, meine freundlichen Lesertinnen, gut überlegt; ich spreche nicht zu, lade bloß ein zu diesem friedlichen Freischaarenzug! Nun, Sie sind entschlossen und bereit, mir zu folgen, doch Sie werden mir erlauben, Sie noch auf Gummihandschuhe und Regenschirme aufmerksam zu machen, und nicht dem schönen sonnstrahlenden Morgen unbedingtes Vertrauen zu schenken, denn unser Wetter hat ganz die Eigenschaft der preussischen Politik, es ist nämlich sehr unbeständig; und eben, wenn die Sonne am glänzendsten ihre Strahlen entfaltet, ist oft das Gewitter am nächsten. Die Vorsicht bedingt daher immer gerüstet zu sein, und nun die Hand am — Regenschirm mutzig vorwärts!

Bevor wir unseren großartigen, auf's Elegante eingetrichterten Gasthof „zum bairischen Hof“ — wo Alles sehr gut und sehr theuer ist — verlassen, muß ich Ihre Aufmerksamkeit auf den Brunnen desselben lenken, der eigentlich kein Brunnen ist, indem die Venus „Anadyomene,“ ein Meistersstück plastischer Kunst aus weißem Marmor, nebst den zwei gewaltigen Stierpferden seit ihrer Aufstellung noch keinen anderen Tropfen Wasser, als den, welchen Jupiter Pluvius spendet, gesehen haben. Der Grund dieser Trockenheit ist der, weil die Aktionäre des Gasthofes „wasserfischen“ sind, d. h. die Kosten für das in den Brunnen zu leitende Wasser scheuen, die sich jährlich auf circa 300 fl. belaufen würden. Dies wird Ihnen zwar nichts Neues sein, da auch bei Ihnen die Aktionäre gern im Trocknen sind! Ueberlassen wir nun den Brunnen und die Aktionäre ihrem trockenen Zustande und treten wir auf den „Promen-

nadeplatz“ vor. Blicken Sie aber, meine Verehrtesten, ja nicht zu sehr nach Links, wo „Leichlein's“ verführerische Konditorei gar zu verlockend winkt; auch nicht hinter sich, denn die Erzstatue „Kreittmaier's,“ des bairischen Solon, haben Sie ja von den Fenstern Ihrer Zimmer im „bairischen Hof“ schon gesehen. Unser Weg führt nach Rechts in die „Pfandhausstraße,“ wo Sie auf der rechten Seite ein langes Gebäude erblicken, dessen Eigentümer die ausgebreiteste Verwandtschaft in München und Umgegend aufzuweisen hat; denn so wie ein armer Mann seinen durchlöchernten Mantel oder eine elegante badesaisonlüsterner Dame ihren Brillantschmuck als Pfand zu versetzen, oder — um den Börsenausdruck zu gebrauchen — in die Kasse zu geben genöthigt ist, wenden Sie sich an den Herrn „Bettler“ in der Pfandhausstraße, und dieser gute Herr „Bettler“ hilft seinen Verwandten großmüthig aus der Verlegenheit! Da ich von jeher die Wohlthäter der Menschheit schätze und besonders einen wohlthätigen und hilfspendenden Verwandten schon der Seltenheit wegen, so werden Sie gewiß nicht darüber erstaunt sein, daß ich Sie im Vorübergehen auf dessen wohlthätiges Etablissement — „Leihhaus“ genannt — aufmerksam gemacht habe! — Die Pfandhausstraße durchschritten, befinden wir uns nun auf dem grandiosen „Duldplatz,“ der Münchner Sahara, welcher aber auch liebliche Oasen nicht fehlen, freundliche Baumplantagen, und unter dem dichten Laubdache des englischen Kaffeegartens haben sich sowohl die Münchner Patrizier, als auch die Münchner Plebejer mit dem braunen Nektar. — Auf diesem großen freien Duldplatz war im März im Jahre 1848 die Münchner Jugend so frei, Revolution zu spielen, und sich einige Stunden lang Angesichts der altherwürdigen Marburg, der einstigen Residenz bairischer Herzoge, dem sonderbaren Gedanken hinzugeben, als könnten sie mit diversen Pfifen und Morgensternen nebst alten Musketen ohne Schloß der auf dem Plage in Schlachordnung aufgestellten Militärmacht, aus Kürassieren, Artillerie und Infanterie bestehend, die Spitze bieten. Doch begann sich die liebliche Kalabreser-Jugend glücklicher Weise noch vor eintretendem Regenjammer und trug ihre Waffen friedlich wieder in das bürgerliche Zeughaus zurück, woher sie dieselben genommen, und so kam es, daß die Revolutionskomödie in München gar nicht zur Aufführung gelangte, da die Dilettanten schon während der Generalprobe zur Einsicht gekommen waren, daß sie mit ihrer Komödie jämmerlich Fiasco machen würden! Allein ich merke, daß Sie meine Erzählung wenig interessiert, daß Sie Ihre Blicke auf jenen schö-

nen Pavillon im korinthischen Style richten, der sich in dem uns gegenüber liegenden Wirthsgarten erhebt, und wundern sich wahrscheinlich darüber, daß dessen Fenster mit rohen Brettern vernagelt sind und die zierlich durchbrochene Gallerie arge Lücken zeigt. Diese Zerstörungen an dem Pavillon sind die heaues restes des ersten Bierkrawalles in der Nacht des ersten des Wonnemondes 1844. Es war eine herrliche Mondnacht — wie geschaffen zu einem Bierkrawall! Der Besitzer dieses Gartens mit dem Pavillon und des daranstoßenden kolossalen Bräuhauses, Herr Knorr, dessen Vermögen auf eine Million Gulden geschätzt wird, hat die Marotte, den Pavillon nicht mehr restauriren lassen zu wollen. Und warum sollte auch ein Brauer, der eine Million besitzt, keine Marotte haben?! — Gönnen wir ihm also diese Marotte, und wenden wir unsere Blicke von diesem Denkmahl faustrechtlicher Zeit ab, indem wir in die „Briennerstraße“ einbiegen. Links sehen Sie ein prachtvolles Schloß aus rothen glazierten Ziegelsteinen in den edelsten gothischen Verhältnissen aus freundlichem Grün hoch in die Lüfte ragen; es ist das „Wittelsbacher-Palais,“ eigentlich zur Residenz des Kronprinzen bestimmt, gegenwärtig aber die Wohnung des erhabenen Königspaars Ludwig und Therese. Im Hintergrunde der Straße auf dem von schönen Häusern und Gärten umgebenen „Karolinenplatz“ erhebt sich der 100 Fuß hohe eherner „Obelisk,“ den König Ludwig zum Andenken der 1812 im russischen Feldzuge gebliebenen 30,000 — Bayern errichten ließ! Wiegen wir nun links ab über den Wittelsbacherplatz, in dessen Mitte sich die kolossale Reiterstatue des großen Kurfürsten Max, aus Bronze gegossen, erhebt, die eine der schönsten Reiterstatuen der neueren Kunst ist. Links von uns sehen wir das herzoglich Leuchtenberg'sche Palais; leider daß und die Zeit fehlt, um dessen kostbare Gemäldegalerie besichtigen zu können. Wir treten daher auf den „Obsonsplatz,“ den die Erzstatuen zweier großer Heroen der Tonkunst, die „Orlando Lasso's“ und jene des Ritters „Gluck“ zieren, um sogleich die herrliche „Ludwigsstraße“ entlang zu promeniren, in welcher das Palais des einfachen bürgerlichen Herzogs Max, Verehrer alles „Schönen,“ unsere Aufmerksamkeit an sich zieht; ferner rechts von uns die k. Bibliothek im byzantinisch-florentinischen Style in einer Fronte von 520' und einer Höhe von 85' erbaut, zu deren dreifachem Portal eine steinerne Doppeltreppe hinaufführt, welche die Statuen des Aristoteles, Hippokrates, Homer und Thucydides schmücken.

(Fortsetzung folgt.)

ten Zustände in Europa, die ihm ein Bündniß mit Rußland zum Bedürfnis machen könnten, zu verzichten sich genüßig sehe.

** Der gestern der Deputirtenkammer vorgelegte Gesetzentwurf, welcher die Rehabilitirung verurtheilter Personen zum Gegenstande hat, ist von hoher Wichtigkeit und hat eine größere Tragweite, als man anzunehmen scheint. Die heutigen Journale versäumen es, sich mit einer Beleuchtung der Regierungsvorlage zu beschäftigen, obwohl sie sonst nicht ermangeln, sofort ihre Ansichten bei dergleichen Gelegenheiten mitzutheilen. Der Gesetzentwurf räumt die Befugniß, Rehabilitirungen zu bewilligen, unbedingt dem Präsidenten der Republik ein. Die Napoleon'sche Gesetzgebung von 1810, welche bis zur Februarrevolution unverändert geblieben war, hatte das Gestattungsrecht des Staatsoberhauptes von einem vorübergehenden zustimmenden Gutachten des betreffenden Appellhofes abhängig gemacht. Der vorliegende Gesetzentwurf involvirt offenbar eine sehr folgenreiche Beschränkung der Rechtspflege und ist insofern von der höchsten Bedeutung. Im Richterstand hat er große Sensation erregt und man ist gespannt, was der gesetzgebende Körper hier, wo es sich keineswegs um politische Prerogative des Staatsoberhauptes, sondern um Wahrung eines mit den bestehenden Rechtsinstitutionen innig zusammenhängenden Prinzips handelt, thun wird.

** Herr Martin (von Straßburg) ist der erste Beamte, welcher den Eid verweigert hat. Die Advokaten am Kassationshofe sind als Beamte anzusehen und unterscheiden sich von den Appellhofadvokaten dadurch, daß sie zugleich Anwälte sind und die Parteien vertreten müssen, daher auch bestimmte Emolumente beziehen. Herr Martin war Mitglied der Konstituante und huldigt den politischen Ansichten der gemäßigten republikanischen Partei.

Großbritannien.

London, 14. April. Die neue Nordpolerpedition (aus 2 Dampfern und 3 Segelschiffen bestehend) unter dem Kommando Kapitän Belcher's verläßt morgen Woolwich, und wird vor ihrer definitiven Abfahrt nach den Regionen des ewigen Eises an der Mündung der Themse vor Anker gehen — Gestern nahmen die Expeditionsschiffe, deren jedes 8—12 Boote und Harpunen, die aus kleinem Geschütz geschleudert werden können (zum Tödteten von Wallthieren), mit sich führt, sehr sinnreiche Apparate an Bord, die, mit elektrischen Batterien in Verbindung gebracht, es möglich machen, 12 Minen auf einmal ohne merklichen Zeitintervall zu sprengen. Durch diesen Apparat wird es besser als bisher der Fall war möglich sein, den Schiffen einen Weg durch's Eis zu bahnen. Der Fehler der früher angewandten Sprengungsmethode bestand namentlich darin, daß die verschiedenen Minen nicht gleichzeitig entzündet werden konnten, und daß dadurch beim Aufplatzen der ersten oft die zweite unbrauchbar gemacht wurde.

** 16. April. Die Herren Fox und Henderson haben von der Regierung einen Verweis erhalten, weil sie im Ausstellungsgelände ein Promenadenkonzert veranstalteten, und somit ihr Befugniß überschritten haben. Es wird ihnen die Bestimmung des Kontraktes, daß das Gebäude im Mai abgebrochen werden muß, in's Gedächtnis zurückgerufen, und mit gerichtlicher Verfolgung gedroht. Sie haben sich gestern bei der Regierung entschuldigt und angezeigt, daß von Morgen an das Gebäude geschlossen ist.

** Die älteste Schauspielerin Englands, Mrs. Anna Kelly, ist am 5. v. M. in Lewisham (Kent) gestorben. Sie war 103 Jahre alt geworden und auf beinahe allen Bühnen Englands, Schottlands und Irlands aufgetreten. Sie spielte in derselben Gesellschaft mit Mrs. Siddons, dem verstorbenen Edmund Kean und Mr. Sheridan Knowles, während dessen kurzen Schauspielerlaufbahn. Seit ihrem 60. Jahre, wo sie das Gehör verlor, lebte sie im Hause Mr. Knowles, der sie bis zum letzten Augenblick ihres Lebens mit der großmüthigsten Gastfreundschaft versorgte, denn sie hatte auf den Brettern keinen Nothpennig für ihr hilfloses Alter erworben. Sie war bloß drei Tage krank, ehe sie starb, und verlor ihren guten Humor bis zum letzten Moment nicht. Zweimal war sie verheirathet, ohne ihren Namen ändern zu müssen; ihre beiden Männer hießen Kelly.

** Der elektrische Telegraph zwischen London und Bristol ist nun vollendet. Es bleibt nur noch die 73 Meilen lange Strecke zwischen Bristol und Exeter vakant, aber auch hier werden die Drähte bis zum Juni gelegt sein, und dann ist auch das Telegraphennetz auf allen Hauptverbindungslinien Englands als vollkommen geschlossen zu betrachten.

Italien.

** Die „Triester Ztg.“ enthält folgendes Schreiben aus Neapel, 10. April: Raum hat man hier von dem Schrecken über den Prozeß wegen der Unita italiana sich erholt, so hängt die Staatsanwaltschaft bereits wieder einen neuen Prozeß wegen des Barrikadenkampfes vom 15. Mai 1848 gegen 45 Personen an. Unter

diesen befinden sich die achtbarsten Männer Neapels, zwei Minister, acht Abgeordnete, ein Gesandter, auch der ausgezeichnete Stalaja, nebst dem ehrwürdigen Cagrazzi, der 95 Jahre alt ist. Unter den bei den Barrikaden Beteiligten klagt man auch den berühmten Rechtsgelehrten Mancini an; derselbe aber hat sich noch zur rechten Zeit in's Ausland gerettet, und ist jetzt als sehr geachteter Professor an der Universität zu Turin angestellt, wo er Vorlesungen über das Völkerrecht hält und vor Kurzem daselbst ein Werk über diesen Gegenstand herausgegeben hat, worin er beweist, daß die Nationalität die Quelle des Völkerrechtes sei. Auch Masfari, ein Freund Giberi's, befindet sich unter den Angeklagten, obgleich er sich an jenem Tage in Mailand befand.

Spanien.

Madrid, 7. April. In Folge des neuen Pressegesetzes wird die Mehrzahl der politischen Blätter eingehen, weil die meisten Verleger nicht im Stande sind, die verlangte Kaution, die baar in der Bank deponirt werden muß, zu stellen. Es erscheint auch eine Unzahl Zeitungen in Spanien, verhältnißmäßig mehr als in jedem anderen Lande, so kommen z. B. in Sevilla täglich deren 12 heraus. — Herr Rio Rosas, der mit der Durchführung des neuen Adelsgesetzes beauftragt ist, wird dies mit aller Strenge handhaben. Granden, die nicht 27,000 Thlr. Renten haben und diese aus liegenden Gründen beziehen, müssen auf Rang und Titel verzichten; Renten aus Staatspapieren werden nicht berücksichtigt. Auch ist von nun an jeder verbleibende Grande geborner Senator. Der Regierung steht jedoch das Recht zu, lebenslängliche Senatoren zu ernennen; deren Zahl darf aber die der gebornen Senatoren nicht überschreiten; zu den letzteren gehören auch die Erzbischöfe und die Generalkapitäne der Armee.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 20. April nach telegraphischem Berichte:

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Metallurg, 95 1/16; Nordbahn-Akt., 1552 1/2; Wien-Vogelmarkt, 120; Don.-Dampfsch., 122; London, 12.8; Gold-Agio, 29 5/8.

** Die „Pest. Ztg.“ schreibt: So wie die Bewohner Pest's, haben auch die Gemeinden von Ofen und Altöfen ihre ungetheilte Freude über die ersichtete Ankunft Ihrer kais. Hoheit, der Durchl. Frau Erzherzogin Hildegard — nachdem die höchsten Herrschaften sich alle festlichen Empfangsfeierlichkeiten von Seiten der Stadt ausdrücklich verboten hatten — durch einen Wohlthätigkeitsakt an den Tag gelegt, indem sie mittelst eingegangener freiwilliger Beiträge über dreihundert Hausarmen ohne Unterschied der Religion mit je Einem Gulden C.M. per Kopf (Einzeln auch nach ausdrücklichem Vorbehalte einiger Spender mit Beiträgen bis zu 5 fl. C.M.) betheiligen, und die Ofner israelitische Kultusgemeinde ihr Kinderspital mit 40 fl. C.M. beschenkte. Die Vertheilung fand in einzelnen Stadtvierteln statt und es ging derselben ein von den betreffenden Herrn Pfarrern veranlaßter Gottesdienst voraus, der mit einer auf den loyalen Wohlthätigkeitsakt Bezug nehmenden Gelegenheitsrede verbunden war. — Se. k. k. Hoheit, der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Gouverneur, geruhten Sonnabends am 17. v. M., Vormittags gegen 10 Uhr, das Pester städtische Waisenhaus-Josephinum mit einem Besuche zu beglücken. Se. kais. Hoh. wurden daselbst von dem k. k. Herrn Distriktsobergespan von Auguß, dem Herrn Bürgermeisterstellvertreter Josef Appiano und dem mit der Leitung des Institutes betrauten Ausschusse ehrfurchtsvoll empfangen. Nach einer in der Hauskapelle stattgefundenen Andacht verfügten sich Höchstselben in sämtliche Räumlichkeiten der Anstalt, nahmen die Schul-, Kranken- und Speisezimmer in Augenschein und erkundigten sich genau um Alles, was die Erziehung und Verpflegung der Waisen betrifft. Im Ganzen schienen Se. k. Hoheit nicht unbefriedigt aus dem Institute zu scheiden.

** Der vielgefeierte Pianist, Herr Jul. Schulhoff ist heute hier angekommen, und wird der ausgezeichnete Künstler Sonntag Mittags sein erstes Konzert im Hotel „Europa“ geben.

** Die Einrentungen zu der Blumen- und sonstiger Frühlingserzeugnisseausstellung hat bereits begonnen, indem von Gran ein Körbchen sehr schön konfervirtes vorjähriges Obst — welches dem Programme nach ebenfalls Gegenstand der Ausstellung ist — eingeschickt wurde.

** Der geologische Verein für Ungarn wird künftigen Sonntag am 25. d., Vormittags um 11 Uhr, im Museum eine wissenschaftliche Fachsigung halten, zu welcher jeder Freund der Geologie geladen ist.

** Montag früh versuchten 3 Gefangene in Ofen aus dem neuen Arrestlokale in der Landhausgasse zu

entfliehen, ihr Vorhaben wurde jedoch noch zur rechten Zeit vereitelt, und die höchst gefährlichen Gauer, die bereits die Springeisen von den Füßen abgestreift hatten, wurden wieder in sicheren Gewahrsam gebracht.

** Ein Hausfurer in Altöfen, welcher gedruckte und kolorirte Zehngebote als Amulette für Frauen zum Verkaufe ausbot, wurde durch die k. k. Polizei aufgegriffen, und befindet sich in Haft.

** Im städt. Zwangsarbeitshause ist ein Sträfling plötzlich gestorben, der Cadaver wurde dem städtischen Spital zur legalen Obduktion überantwortet.

** Ein Holzbauer hat sich gestern auf der Kerepeserstraße theils aus Unvorsichtigkeit, theils weil er etwas benebelt war, beim Spalten des Holzes mit der Hacke derart am Fuße beschädigt, daß er mittelst eines Wagens nach Hause transportirt werden mußte.

** Die Pester Sparkasse hatte im vorigen Jahre das reine Erträgniß von 22,463 fl. 29 kr. C.M., welche dem Reservecfond zugeschlagen wurden.

** Herr J. v. Székényessy hat das Recht des Zettelanschlagens für 150 fl. C.M. jährlich, auf 3 Jahre erhalten.

** Gestern Abends ist beim Salzmagazine ein Mann in die Donau gesprungen, um in den Fluthen sein Grab zu finden, wurde jedoch durch schnell herbeigeeilte Hilfe dem sicheren Tode entrisen und der k. k. Polizeibehörde übergeben.

** Unsere Landmännin, die k. k. Hofopernsängerin Fräulein Liebhardt, welche gegenwärtig mit günstigem Erfolge in Berlin gastirt, wird Anfangs Mai hieher kommen, und außer andern Opern auch in Meyerbeer's „Hugenotten“ auftreten.

** Herr Lendvay ist mit Urlaub, und zwar auf längere Zeit, abgereist.

** Die im Nationaltheater engagirte Sängerin Fräulein Kolliesek wird auch binnen einigen Wochen hier eintreffen. Wenn es wahr ist, was man von ihr sagt, daß sie nämlich hinsichtlich der Stimme und des Vortrages mit der Künstlerin Schudel in deren blühendster Zeit Ähnlichkeit habe, dürfte man Tüchtiges zu erwarten haben.

** Die Zahl der Csárdás ist abermals um einen vermehrt worden, und zwar diesmal von keinem Musiker ex professo, sondern von einem Dilettanten, dem Abonyer Grundbesitzer Simonffy Kálmán, welcher den Titel „Tündécsárdás“ (Heen-Csárdás) führt.

** Die nächsten Museumskonzerte werden aller Wahrscheinlichkeit nach erst im Dezember stattfinden.

** Der Pester Wettrennverein hat die Liste aller für das heurige Wettrennen bis 31. März angesagten Pferde, so wie derjenigen Preise, für welche noch anzumelden ist, im Druck erscheinen lassen. Bis zum 31. März waren Anmeldungen für 21 Renner erfolgt, und zwar vom Prinzen von Kurland, Fürsten Alois Liechtenstein, den Grafen Hahn, Jos. Hunyady, Oktav Rinsky und Ant. Waldstein, dem Baron Malzbahn, Ritter Alex. v. Bethmann und Herrn v. Gladenstedt. — Die Wettrenntage sind: Samstag am 5. Juni (1. Sz. henyi-Preis — ein Armluchter im Werth von 100 Dukaten. — 2. Norddeutscher Preis von 1000 fl. C.M. — 3. Nationalpreis — 345 Duk. in einem 31 Dukaten werthen Becher. — 4. Bauernprobierenen.) Sonntag am 6. Juni (1. Esterhazy-Preis — 500 fl. C.M. — 2. Damenbecher — 200 Duk. an Werth. — 3. Sweepstakes von 300 fl. C.M. — 4. Bauernrennen.) Endlich Dienstag am 8. Juni (1. Hazasi-dij von 100 Duk. — 2. Bathyany-Hunyady-Preis von 200 Duk. — 3. Sweepstakes — 1 1/2 Mille 150 fl. — 4. Die Veitsche).

** Der Gemeinde- und Honorar-Magistratsrath Herr Appel hat vorgestern resignirt.

** Das Dampfboot „Galathea“ ist in der Gegend von Baja auf eine Sandbank gerathen und konnte erst nach 3 Tagen flott gemacht werden. Die Passagiere wurden am folgenden Tage mit einem anderen Schiffe hieher befördert.

** Wegen Ueberfüllung der Lagerräume auf dem Pester Bahnhofe ist die Aufnahme von Getreide zur Beförderung auf der südöstlichen Staatseisenbahn in der Richtung gegen Preßburg bei den Eisenbahnämtern zu Pest und Palota vom 20. bis einschließlich 27. April 1852 eingestellt worden.

** Ueber das Debut des Herrn Stöger in Prag berichtet die „Bohemia“: Herr Stöger vom Pester Nationaltheater trat in der Partie des Masaniello zum ersten Male als engagirtes Mitglied unserer Bühne auf. Der glänzende Ruf dieses Tenoristen hatte diesmal nicht getäuscht. Herr Stöger erregte schon mit der Barcarole einen solchen Enthusiasmus, daß er selbe wiederholen mußte; auch im Verlaufe der übrigen Leistung wurde er durch stete stürmische Beifallsbezeugungen und Hervorrufe ausgezeichnet; daß der Vortrag des berühmten Schummerliedes keine so ungewöhnliche, außerordentliche Sensation erregte, dürfte darauf hindeuten, daß dem Sänger das zarte Element, der gebundene Vortrag ferner liege, als der heroische scharf akzentirte; auch darf nicht ignoriert werden, daß der eigenthümliche Unterschied zwischen dem eingesprochenen a und h als Ausgangspunkten der diatonischen Tonfolge und die Anbringung eines Trillers, obwohl dieser an sich tadelloß war, der Piece ein fremdartiges Gepräge gab. Seine Aussprache des Deutschen, wenn auch bisweilen fremdartig, doch

nirgend... die Dar... routine... winnung... kommen... Parteien... ten, im... wollte... Tags... Schifff... Pest ein... treten, r... ren Don... von zwe... Spital... Servit... Feuer ab... tigen W... zum vier... derath n... Mitglied... schäfte u... Pester G... worden s... Hälfte) ... folle... Merk... Stimmen... ziehung... Zeit geh... Kassaman... Herr Ga... zu gründ... wäre, E... zubeuten... auf P... rung sol... element... chen Ges... sprechen... von 2—... geschr... kommene... den Feld... bedeckt... Gregor... u. f. w... Standpu... der heili... Werk ma... feid, unt... dadurch... als sie v... kunstvolle... Sitten d... Verständnis... auch eine... dieser W... unglück... straße de... Feuer au... Wind, in... gebäude... the ginge... unglück... der sein... Näuber u... mit dem... Näuberei... sende isra... zu Egreg... mal zeigt... Herheit... nassen na... nicht rech... fessoren v... jes, Debe... des Font... dortiger... me von 1... ohne Nad... kurtiren... schenken... macht sind... Aufmerksam

nirgends störend und vollkommen deutlich, das Spiel und die Darstellung ließen den auf den Brettern heimischen, routinirten Künstler erkennen, und so können wir die Gewinnung eines solchen Mitgliedes für unsere Oper nur willkommen heißen, um so mehr, als für gewisse sentimentale Parteien noch ein zweiter Tenorist gewonnen sein soll.

* * * Der selbe Dieb, der, wie wir vorgestern erwähnten, im Horváth'schen Hause einen Diebstahl verüben wollte, machte mit einem Weibe (seiner Geliebten) Tags vorher einen ebenso fruchtlosen Versuch in der Schiffmannsgasse.

* * * Gestern Abends wurde in der Herrengasse zu Pest eine Weibsperson in einem Hutmachergewölbe betreten, wo sie einen Knabenhut entwenden wollte.

* * * Gestern Abends 7 Uhr stürzte sich in der unteren Donauzeile ein Mann in die Donau, wurde aber von zwei k. k. Finanzaufsehern herausgezogen und in's Spital gebracht.

* * * Gestern Abends halb 9 Uhr entzündete sich am Servitenplatze im Szikla'schen Hause ein Kamin; das Feuer aber wurde sogleich gelöscht.

* * * In Ofen entwich vorgestern Abends einem dortigen Bürger sein Sohn; und zwar that er das jetzt zum vierten Male.

* * * Nach der prov. Gemeindeordnung ist der Gemeinderath nur dann beschlußfähig, wenn zwei Drittheile der Mitglieder anwesend sind. In Anbetracht der gehäuften Geschäfte und der dadurch bedingten zahlreichen Sitzungen des Pesther Gemeinderathes, soll jedoch ausnahmsweise gestattet worden sein, daß die Anwesenheit von 30 Räten (also der Hälfte) zur Beschlußfähigkeit der Versammlung genügen solle.

* * * Ueber den Debrecziner Markt schreibt die „V.-D. Merk.-Korr.“ Die uns heute (19.) zukommenden Berichte stimmen alle darin überein, daß dieser Markt in jeder Beziehung den schlechtesten beizuzählen sei, die man seit langer Zeit gehabt. Besonders fühlbar ist der außerordentliche Kassmangel.

* * * Im „M. H.“ fordert der Bergwerksbesitzer Herr Gabriel Parragh zum Beitritt zu einer durch ihn zu gründenden Aktiengesellschaft auf, deren Aufgabe es wäre, Steinkohlenlager in Ungarn aufzufinden und auszubehalten. Bei dem immer fühlbarer werdenden Mangel an Brennholz, und der immerwährenden Vernehmung solcher industrieller Unternehmungen, deren Lebens- element Steinkohlen sind, kann die Gründung einer solchen Gesellschaft nur zeitgemäß genannt werden. Zu sprechen ist Hr. Parragh früh von 8—10, Nachmittags von 2—4 Uhr in seiner Wohnung, Heuplatz Nr. 3.

* * * Aus Décs in Siebenbürgen wird vom 10. April geschrieben, daß die Natur daselbst wieder ein vollkommenes Winterkleid anzog, indem die schon grünen Felder zur Stunde abermals mit dichtem Schnee bedeckt sind.

* * * In Klausenburg ist von Daniel Ince und Gregor Perepei das erste Heft von „Uj testamentom u. s. w.“ erschienen. Es ist dies eine dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft angemessene Erklärung der heiligen Schrift des neuen Testaments. Dieses Werk macht, abgesehen von seiner sonstigen Vorzüglichkeit, unter dem am Pränumerationswege erschienenen dadurch eine Ausnahme, daß die Autoren mehr brachten als sie versprochen, indem dieses erste Heft außer dem kunstvollen Titelblatt die Geographie, Geschichte und Sitten der Bewohner Palästina's, insofern dies zum Verständniß des neuen Testaments notwendig ist, wie auch eine nach Kreper's Zeichnung verfertigte Karte dieser Wiege des Christenthums enthält.

* * * Der „Siebenb. Bot.“ meldet ein neues Brandunglück: Am 14. April Nachmittags kam in der Hauptstraße des schönen Reismärker Stuhldorfes Großpold Feuer aus, welches, begünstigt durch den herrschenden Wind, in Kurzem von 37 Landwirthen die Wirthschaftsgebäude in Asche legte. Viel Vieh, Wagen und Vorräthe gingen dabei zu Grunde, auch ist bei diesem Brandunglücke ein Menschenleben zu beklagen. Ein Bauer, der sein Vieh retten wollte, verbrannte.

* * * In Reßthely wurden vor einigen Wochen drei Räuber und Mörder in Folge handrechtlicher Urtheiles mit dem Strange hingerichtet. Nach mehreren verübten Mäubereien wurden sie bei dem Mordanschlag auf eine reisende israelitische Familie von dem wackeren Ortsrichter zu Egregy mit Gefahr seines Lebens verhaftet. Diesmal zeigte es sich, was einzelne Gemeinden für die Sicherheit der Person und des Eigenthumes thun können.

* * * Mit der Regulirung der protestantischen Gymnasien nach dem neuen Studienplan will's noch immer nicht recht gehen. Die ersten vollständigen mit 12 Professoren versehenen Obergymnasien dürften die in Eperjes, Debenburg und Szarvas werden. Zur Vermehrung des Fonds dieser letzteren Lehranstalt spendete ein dortiger Grundbesitzer, Namens Paul Szakál, die Summe von 1000 fl. CM, welches Beispiel ganz sicher nicht ohne Nachahmer bleiben wird.

* * * Das „Freundenblatt“ schreibt: Wie bekannt kursiren bereits Falsifikate von den neuen Reichsschlagscheinen à 10 fl., und da sie mittelst Maschinen nachgemacht sind, so dürften Manche derselben, bei geringerer Aufmerksamkeit, vom Publikum angenommen werden.

Wir theilen deshalb ein Zeichen mit, an dem man die falschen Banknoten erkennen kann. In der mitten im Scheine befindlichen kleinen Druckschrift, und zwar in der vorletzten Zeile hat sich statt: „besondere Anordnungen“ der Druckfehler: „besondere“ Anordnungen eingeschlichen. Bei einiger Aufmerksamkeit sind daher diese Falsifikate an diesem Druckfehler leicht zu erkennen; und man braucht nur jenes Wort anzusehen um sich vor Schaden zu schützen.

* * * Dem Vernehmen nach ist die Einführung des allgemeinen bürg. Gesetzbuches in Ungarn nahe bevorstehend.

Jokoses.

SS Ein junger Mann, der seinen Vater in seiner frühesten Kindheit verloren hatte, wurde in einer Gesellschaft von einer Dame befragt, ob seine Eltern noch leben. „Vaterfreuden,“ antwortete er schwermüthig gesenkten Blickes, „habe ich nie gehabt, aber — Mutterfreuden.“

SS „Rein, diese Gegend ist wirklich arabesk!“ rief ein Fräulein während einer Landpartie aus. „Pittoresk, willst du wohl sagen, meine Liebe!“ verbesserte eine Freundin. „Ei was, entgegnete die Zurechtgewiesene, arabesk und pittoresk sind ja synonym.“

Vokal-Wegweiser.

Verstorbene in Pest.

Leopoldstadt.

15. April. Dem Hrn. Alexander Alfster, k. k. Fourier, seine Tochter Marie, kath., 8 Tage alt, an Herzleiden. Hochstraße Nr. 16. — Dem Hrn. Jos. Liebmann, Kaufm., f. todtgeb. S. Göttergasse Nr. 20.

16. Dem H. Dietrich, Hausmeister, f. Tocht. Hermine, kath., 3 Mon. alt, an Gehirnwassersucht. N. Marktplatz Nr. 14. — Dem Hrn. Mich. Lambert, Schuhmachermstr., f. I. Barbara, kath., 1 1/2 J. alt, am Zahn. Morgengasse Nr. 3. — Johann Wölzger, Schriftfeger, kath., 23 J. alt, an Lungensucht. Obere Donauzeile Nr. 5.

18. Dem Hrn. Jakob Stettner, Bürstenmachermstr., sein S. Alexander, kath., 1 1/2 J. alt, Wasserkopf. 3 Kronengasse Nr. 10. Dem Hrn. Jos. v. Krizzi, Zuckerraffineriebeamter, f. S. Jos. kath., 18 Mon. alt, am Zahn. Göttergasse Nr. 6. — Dem H. Sigm. v. Finall, Dr. d. Med., f. I. Eleonore, israel., 4 J. alt, an Scharlach. 3 Kronengasse Nr. 1. — Dem Hrn. Ludw. v. Pády, Advokat, f. I. Adele, kath., 7 Mon. alt, an häut. Bräune. Josephplatz Nr. 12. — Hr. Jos. Ebner, Rauchwaarenhändler, kath., 39 J. alt, an Lungensucht. Wäagnerstraße Nr. 22. — Frau Kathar. Schöne, Lederfärbere Wittwe, kath., 72 J. alt, an Altersschwäche. 3 Kronengasse Nr. 23.

Josefstadt.

1. April. Dem J. Hermo, Tagelöhner, f. S. Joseph, kath., 5 J. alt, an Fransen. Kerepeserstraße Nr. 30.

2. Dem Hrn. Jos. Wanyel, städt. Notar, f. I. Hermine, kath., 15 Mon. alt, an Lungenlähm. Herbstg. Nr. 2. — Dem Mich. Roth, Schuster, f. S. Jos., kath., 11 Mon. alt, an Lungenlähm. Stationsgasse Nr. 46. — Dem Mich. Német, Komitshufar, f. S. Jos., kath., 1 Mon. alt, an Schwäche. Krenngasse Nr. 29.

3. Der Anna Gornal, Köchin, ihr S. Jos., kath., 2 Mon. alt, an Gebärmertzünd. Gemfengasse Nr. 20.

5. Dem Barth. Elsner, Tischler, f. I. todtgeb. Herbstgasse Nr. 12. — Dem Jos. Racz, Schmiedegesell, f. I. todtgeborenen Steinweggasse Nr. 9. — Dem Steph. Gornal, Tagelöhner, f. I. Theresia, kath., 2 Mon. alt, an Gebärmertzündung. Gemfengasse Nr. 20.

6. Christ. Bezuka, Zigarrenmacherin, kath., 35 J. alt, am Schlagfluß. Pratergasse Nr. 3. — Dem M. Semler, Stärkemachergefell, f. I. Karoline, kath., 3 Mon. alt, an Gebärmertzündung. Holundergasse Nr. 23. — Dem Jos. Buresk, Schuster, sein Sohn todtgeborenen. Gamsengasse Nr. 2.

8. Der Ther. Morabin, Köchin, ihre I. Rosine, kath., 6 W. alt, an Gebärmertzündung. Seltfamegasse Nr. 2.

9. Dem Hrn. Moriz Stettner, israel., f. S. todtgeb. Kälbermarkt. Nr. 16.

11. Dem Hrn. Jakob Teastali, Steinmetz, f. S. Sohn Karl, evang., 13 W. alt, an Gehirnwassersucht. Salittergasse Nr. 3.

12. Hr. Math. Schlägel, Kellnermeister, evang., 42 J. alt, an Lungenlähm. Toleranzgasse Nr. 10.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: J. v. Latino-vits f. Frau, Gutsbesitzer von Baja. — Fr. Somogyi, Gutsb. von Neutra. — Ludw. Sticker, Handelsmann von Waigen. — A. Reinfeld, Kaufmann aus der Wojwodina. — Joh. Petrovits und J. Scherban, Handelsleute von Berseg. — M. Minge, Fabrikbesitzer aus Wien. — Die Frau D. Haritsch, Grund-frau von Neufag.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: L. Draplowy, Handlungskommiss von Draplog. — L. Stern, Handlungskommiss von Ofen. — G. Braun, Wollhändler von Neufag. — J. Anderlich k. k. Ingenieur von Stume. — L. Ritter v. Lohs, Fabrikbesitzer von Wien. — Joh. Skulina, Techniker von Teschen. — Sal. Braun, Meßhändler von U. Ostra. — Jos. Beck, Kaufmann von Wadaras.

Zum „Palatin.“ Die Herren: A. Zuber, Grundbesitzer von Kengveles. — Albert und Nikolaus Vlaszkovics, Grundb. von Sz. Márton. — V. Böza, Adv. von Arab. — Novotni k. k. Oberleutnant. — G. Roczky, von R. Körd. — Dr. Mik. Bécsfi, k. k. Kammerer von Kaschau. — E. v. Czobel, quittirt. Oberleutnant. — A. Murgács, Handelsmann von Neufag. — Franz Straus, Spigenhändler aus Böhmen.

Zum „Prinz.“ Die Herren: Joh. Zsolbos von Katoeca. Joh. Taposy, Lehrer von Gyöngyös. — Sigm. Terstvánsky

und Moriz Deutsch, Arendator, von Bentö. — Ferd. Magbary, Handlungsbdiener von Waigen. — J. Sinfovics, Grundbesitzer von A. Maróth. — M. Horváth, Maurermeister und S. Weiß, Handelsmann von Eszegrád. — A. Bbogh, Hörer der Medizin von Miskolcz.

Nemzeti színház.

Börlet 11-87.

Post, szerdán, aprilis 21-kén, 1852:

A KUNOK.

Eredeti opera 4 felvonásb. Irta Kirchlechner F. Zenéjét Császár György.

Az első felvonásban előfordulandó „négyes magyar táncot“ eljárják: Ámon Róza, Viski Klára, Kötvös Borcsa és Perrel.

S z e m é l y e k :

IV. Béla, magyar király Bratka, Kuthen, kun király Udvarhelyi M. Uzád, kun herceg Füredi, Retel, Uzád rokona és barátja, kun Kőszeghi, Margit, Árvai gróf leánya, Béla által neveltetve Kaiser-Ernstné. Miksa, barátja Korcsok Póll. Andorási Lajos, magyar nemes ifjú Reszler, Magyarok, Kunok, Parasztok.

Történet hely: részint Béla király udvara, részint Ónodvár. Idő: 1241.

Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

23. Vorstellung. im 6. Abonn.

Hr. Kurz und Hr. Campilli als Gäste.

Mittwoch, am 21. April 1852.

Katharina,

die Tochter des Banditen.

Ballet in 5 Tableaux von Julius Perrot, für die hiesige Bühne neu arrangirt vom Balletmeister Campilli.

Per s o n e n :

Katharina, Anführerin einer Banditenhorde Hr. Kurz, Diavolino, ihr Geliebter und Vertrauter Hr. Perrel, Salvator Rosa, f. I. Campilli, Massaei, Offizier Hr. Grosser, Pietro, Felswebel * * * Angelo, Korporal Hr. Rocca, Fillipino, Wirth Herr Penauer, Nicosa, Kellnerin Hr. Krall, Monticello, Richter Hr. Palfy d. j. Ambrosio, Kerkermeister Hr. Novak.

Ort der Handlung: 1. Tableau: Die Abruzzern. 2. Tableau: Wirthshaus bei Rom. 3. Tableau: Salvator Rosa's Malersaal. 4. Tableau: Ein Gefängniß. 5. Tableau: Plag in Rom.

V o r k o m m e n d e T ä n z e :

1. Tableau: „Wassentanz,“ ausgeführt von Hr. Kurz und sämtlichen Damen des Balletkorps. 2. Tableau: „La Sartorella,“ neapolitanischer Nationaltanz, ausgeführt von Hr. Kurz. 3. Tableau: „Modellentanz,“ ausgeführt von Hr. Kurz, Merzák, Gsch, Maier, Klaf!, Dämmer, Richard, Makoveß, Groß und Klaf! 1. 5. Tableau: „Ballabile,“ ausgeführt von Fräul. Merzák, Gsch, Maier, Klaf! 1., Dämmer, Richard, Makoveß, Groß und Klaf! 1. „Pas de trois,“ ausgeführt von Hr. Kurz, Merzák und Hr. Campilli.

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

R. Stadt-Theater in Ofen.

1. Abonnement. 10. Vorstellung.

Mittwoch, am 21. April 1852.

Eine Postse als Medizin,

oder:

Zu's Theater mit den schlimmen Frauen.

Originalposse mit Gesang in 3 Akten von F. Kaiser. Musik von Kapellmeister Hebenstreit.

Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Wiener Börse-Kurse 19. April.

| | | | |
|-------------------------------|---------|------------------------------|---------|
| 5% Metalliques | 95 1/4 | Einz-Budweiser | 290 |
| Anlehen v. 1851 L. A. | 95 1/4 | F. Esterh. 40 fl. L. | 77 |
| 1/2% „ „ „ L. B. | 108 1/2 | F. Windischgräß | 21 1/2 |
| Loose v. 1839 | 85 1/8 | Hr. Reglevich | 9 1/2 |
| 1834 | 122 1/2 | Waldblein-Lose | 20 |
| Bankaktien | 220 | Hamburg 2. W. | 180 3/4 |
| D.-Dampfsch.-Akt. | 1278 | Frankf. a. M. 3 W. | — |
| Lloyd-Aktien | 634 | London 3 W. | 12 11 |
| Nordbahn-Aktien | 119 | Paris 2 W. | — |
| Gloggnitzer „ | 155 3/4 | Kass. Dutaten | 30 1/8 |
| Dedenburger „ | 140 | Russ. Imperiale | 10.5 |
| | 60 | Silber | 23 3/8 |

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

Sam 20. April 1852.

| | Beste Qualität. | Mittlere. | Mindere. |
|----------------------|-----------------|-----------|----------|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Weizen | 14 | 13 | 12 |
| Halbfrucht | — | — | — |
| Korn | 11 | 10 | — |
| Gerste | — | 7 | — |
| Safer | 5 30 | 5 15 | 5 |
| Kukuruz | 7 45 | 7 30 | 7 |
| Sirfe | — | — | — |
| Sirfebrein | — | — | — |

Wasserstand der Donau am 21. April.

7 Schuh 8 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sappir.

Marie Yoschatis aus Wien
 empfiehlt sich den hohen Herrschaften und geehrten Publikum in
Putz-, Negligee- und Kindersachen.
 Sie bittet um gütigen Zuspruch. — Wohnung: „Hotel Jägerhorn,“ 1 Stock, Nr. 18 u. 19.
 (260) (1, 3)

Das Neueste
 in gewebten und gedruckten, englischen und französischen
Damen-Kleiderstoffen
 für die Frühjahrsaison, empfiehlt die Manufakturwaaren-Niederlage von
Böhm & Kánya.
 am Josephsplatz Nr. 10.
 255—(2, 3)

In Hartleben's Verlagsexpeditio ist erschienen und in (1, 3)
HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest
 zu haben:
Der neueste Roman von Eugen Sue:
Die sieben Todsünden.
 VII. Abtheilung:
Die Völlerei.
 Uebersetzt von Dr. Rödigier.
 Geh. 24 fr. — Das ganze Werk vollständig in 15 Theilen 5 fl. 24 fr.
 Das lebhafteste Interesse, welches dieser Roman-Zyklus schon bei dem Erscheinen
 des ersten Theiles erregte, hat sich mit jedem neuen Theile gesteigert und Tausend
 Leser erwarteten mit Ungeduld den Schlussstein des genialen Werkes. Er ist nun
 erschienen und die siebente Todsünde wird durch die wahrheitsgetreue Charakteristik
 der handelnden Personen und die geistvolle Auffassung der verschiedenen Lebensver-
 hältnisse einen hohen Genuß gewähren.
 Die früheren Theile sind auch einzeln zu den beigefügten Preisen zu haben:
 I. Die Hoffart. 4 Theile. 1 fl. 36 fr. — II. Der Meid. 3 Theile.
 1 fl. 12 fr. — III. Der Zorn. 2 Theile. 36 fr. — IV. Die Unkeusch-
 heit. 2 Theile. 36 fr. — V. Die Trägheit. 24 fr. — VI. Der
 Geiz. 2 Theile. 36 fr.
 Vollständig 15 Theile. 5 fl. 24 fr.
 Von Eugen Sue's neuesten Werken sind noch zu haben:
Ferdinand Duplessis, Denkwürdigkeiten eines
 Chemannes. Vier Theile. 1 fl. 36 fr.
Die Kinder der Liebe. 2 Theile. 1 fl.
Miss Marie, oder die Erzieherin. 2 Theile. 48 fr.
Die Schicksalsprophezeiung. 5 Theile. 2 fl.
 Die fünf Werke in 2^{ten} Theilen zusammen 10 fl. 48 fr.

Das Wirthshaus „zum Jägerhof“
 im Winkel ist zu vermieten und gleich zu beziehen. — Näheres: Große Brückgasse Nr. 8
 im 2. Stock. 248—(3, 3)

Die Tapetenhandlung
 des
Johann Swoboda
 empfiehlt ihr reich assortirtes Lager echt französischer und inländischer
Papier-Tapeten
 im Glanz, Blumen, Sammt und Gold, und die so sehr beliebten
 transparent gemalten
Fenster-Rouleaux
 in jeder beliebigen Höhe und Breite; — ferner einen Vorrath von mehr als 200
 fertigen, äußerst geschmackvoll decorirten
spanischen Wänden und Ofenschirmen,
 auch alle Gattungen
Wachsteinwänden, Wachsbarchenten, Wachsparquetten,
Malerleinwänden und Maler-Ölfarben in Blasen
 zu den billigst festgesetzten Preisen.
 Das Aufziehen der Tapeten wird von Seite der Tapetenhandlung in der Stadt sowohl,
 als auch auf dem Lande gegen Garantie durch ihren eigenen Dekorateur auf das Bil-
 ligste, Beste, Dauerhafteste und Geschmacksvollste besorgt. (3, 12)
 (244)

Philipp Remmelspacher,
 bürgerl. Papiertapeten-Decorateur zu Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse
 „zur goldenen Krone“ Nr. 217,
 empfiehlt sich im Aufziehen der Tapeten sowohl als auch in jeder anderen Decorateurarbeit
 in der Stadt und auf dem Lande zu auffallend billigen Preisen und leistet jede beliebige
 Garantie. 245—(3, 12)

In Hartleben's Verlagsexpeditio in Leipzig sind erschienen, und in
HARTLEBEN'S Buchhandlung
 in Pest
 zu haben:
Kriegs- und Abenteuer-Romane,
 von
Kapitän Mayne Reid.
 I.
Die Scharfschützen.
 Ein amerikanischer Kriegsroman.
 Uebersetzt von Dr. August Diezmann. — Zwei Theile mit
 vier Szenen-Bildern 1 fl. 12 fr.
 Die Leser finden hier die Schilderung romanhafter Abenteuer, die ein ameri-
 kanischer Offizier im Kriege mit Mexiko erlebte und die eine neue Bestätigung des
 Sprichwortes sind: die Wirklichkeit ist oftmals wunderbarer als Dichtung. Der
 Leser wird vom Anfang bis zum Ende des Buches in athemloser Spannung er-
 halten und einzelne Beschreibungen, wie z. B. die Flucht des Helden aus der mexi-
 kanischen Gefangenschaft durch Gefahren und Hindernisse aller Art gehören zu dem
 Besten, was die neuere Zeit in diesem Punkte aufzuweisen hat.
 Es ist ein äußerst seltener Fall, daß englischen Romanen Abbildungen beige-
 geben werden. Kapitän Reid machte bei diesem Kriegsromane eine Ausnahme
 da er den darin geschilderten Begebenheiten selbst beigewohnt und an Ort und
 Stelle Zeichnungen aufgenommen hat, welche die Gegenden, das Kostüme und die
 gefährlichsten Momente treffend darstellen.
 Diese interessanten Bilder glaubten wir unsern Lesern nicht vorenthalten zu
 dürfen, obschon dies bei dem geringen Preise als ein Opfer für dieselben gelten
 dürfte.
 II.
Die Skalpjäger.
 Ein Abenteuer-Roman.
 Aus dem Englischen von Dr. August Diezmann. — 4 Theile.
 1852. geh. 1 fl. 36 fr.
 Die Ereignisse dieses Romanes begeben sich in Nordmexiko. Der Schauplatz,
 die Menschen und die Begebenheiten sind neu, ein Abenteuer drängt das andere
 manches so grauenhaft, daß einem das Herz pocht. Der Held kommt zuletzt unter
 die Skalpjäger, deren schreckliches Ziel die Vertilgung der noch übrigen Indianer
 ist. Die kritischen Journale Englands bezeichnen diesen Roman als in hohem
 Grade spannend, wie seit Cooper's erstem Werke kein ähnlicher erschienen sei, und
 binnen einigen Monaten mußte bereits eine zweite Auflage veranstaltet werden.
 (259) (1, 3)

Garantie
 für
radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten
 und deren Folgen
 nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der
Homöopathie
 von einem durch vielejährige Privat- und Hospitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Ho-
 möopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. —
 Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Palatinngasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird
 auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 222—(16, 25)

Joseph Kern aus Pest,
 bürgerl. Kunstschlossermeister,
 empfiehlt sich dem hohen Adel, den löb. k. k. Militär- und
 Zivilbeamten so wie den verehrten Gesam: thewohnern sei-
 nes hochherzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen
 Gattungen der von ihm aus Holzleiser gefertigten
 Zimmer-, Salon-, Garten- und Kinder-Möbeln, so wie
 von Bilderrahmen jeder Größe und Gattung; indem er
 zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst
 mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der
 Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht.
 Gegenwärtig befindet sich seine Möbel-Niederlage auf dem Christophplatzchen in der
 Ecke neben dem „weißen Schilf.“ allwo stets eine Anzahl von Sopha's, Sesseln, Fauteuils,
 Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorräthig ist.
 Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder
 Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht
 oder nicht. — Der ehrfurchtsvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste
 Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich
 erwerben werde. 95—(17, 22)

C. D. WALKO,
 „zur Stadt Nürnberg“ in Pest,
 Waiznergasse, im Hause „zum großen Christoph.“ unterhält ein gewähltes Lager
 von
Nürnberg und Galanteriewaaren,
 und empfiehlt die mannigfaltigsten in- und ausländischen Artikel für Luxus, wie auch für den
 nöthigen Hausbedarf zu möglichst billigen Preisen. (6, 0)
 (164)